

Die Erde und der Mensch

Band I

Die Erde und unsere Ahnen

Mit zahlreichen Illustrationen von

Ernst Betha

Nach der zweiten vollständig neubearbeiteten Auflage.



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2016
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekanntes
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-903045-81-1

VORWORT

„Es gab in der Wissenschaft Führer — heute scheinen sie uns ganz verloren — die, ohne dass sie sich in die einzelnen Probleme und Fragen vertieften, doch einen merkwürdigen, divinatorischen Blick für das Wesen der Sprache, der Völker, der Dichtung besaßen und deren Ideen und Ahnungen unsere Erkenntnis leidenschaftlicher vorwärtstrieben als Einzeluntersuchungen.“

Diese Worte im ersten Abschnitt des „Literarischen Ratgebers des Dürerbundes“ nennen gewisse Führeigenschaften, welche wir für den Verfasser des vorliegenden Werkes ein ganz wenig in Anspruch nehmen möchten. Wir sagen „ein ganz wenig“, weil wir uns sonst mit unserer Ausdrucksweise in einen zu großen Gegensatz zum Verfasser setzen würden, der sich zwar bewusst ist, zu einer neuen *Grundlage* der ganzen Weltanschauung geführt zu haben, der aber immer bescheidener wurde, je tiefer er in die Erkenntnis eindrang, je mehr er einsah, wie schwer es war und ist, die verschüttete Wahrheit wiederzufinden.

Zahlreich sind die Freunde der ersten Auflage dieses Werkes trotz mancher Irrtümer in derselben, die in der zweiten wegfallen. Uns liegt in dieser auch gerade daran, die Aufmerksamkeit derer zu erregen, denen die Achtung vor der eigenen Persönlichkeit nicht mit einer Unwandelbarkeit der Weltanschauung verknüpft ist und die auch in dem Falle, dass sie zu denselben Ergebnissen gelangen wie der Verfasser, dem gegenwärtigen kulturellen Zustande der Religion und der Wissenschaft nicht mit Geringschätzung, sondern mit Verständnis und Hochachtung gegenüberstehen. Gleich einem längst versunkenen Schiffe, welches jetzt gehoben wird, taucht in Ernst Bethas Werk die prähistorische Zeit aus den Fluten empor behangen mit Meeresschlamm und Schlingpflanzen, die uns noch manches von dem wirklichen einstigen Aussehen verbergen, die aber doch nicht hindern, die Erde und die Urahn in einem ganz anderen Licht als bisher er-

blicken zu können. Wenn wir auch schon der Ansicht entwöhnt waren, dass unsere Erde vor etwa 6000 Jahren entstanden sei, so hatte uns doch noch niemand darauf hingewiesen, dass unsere geschichtlichen Überlieferungen von dem Dasein und den Taten mit Namen genannter Personen auf etwa 60 000 (und nicht nur auf 6000) Jahre zu verteilen sind oder dass wir die indische Nachricht über ein Weltunglück vor etwa 800 000 Jahren völlig ernst zu nehmen und nachzuprüfen haben. Die „Götter“ und „Engel“ der alten Zeit wurden von den außerirdischen Thronen gehoben und als Ahnen der Menschheit, als Gute und Böse, erkannt. Die Ablehnung nur eines Menschen-Urpaares und der Affentheorie nebst der Entwicklungslehre brachte die Erkenntnis, dass an deren Stelle mehrere innerlich und äußerlich grundverschiedene Urpaare, *Bastarde*, statt Entwickelter und zahlreiche Hinweise auf die große Wichtigkeit der Bastard-Forschung überhaupt zu treten haben.

Um das Werk wirklich zu verstehen, muss man die Einführung recht genau lesen. Da dies vielfach als überflüssig angesehen wird, möchten wir darauf besonders hinweisen. Wir geben der zweiten Auflage den Wunsch mit auf den Weg, neue Freunde und neue Gegner anzuregen, den Gedanken Bethas zu folgen und selbst weiterzuforschen, um unser gemeinsames Ziel zu erreichen!

Die Verlagsbuchhandlung.



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3
Zur Einführung	7
Erster Teil	
Entstehung und Elemente	58
Von Urdreiecken zu Pflanzen und Wesen	63
Riesige Pflanzen und Wesen bevor die Erde ihr Antlitz veränderte	73
Vom Werden und Vergehen	83
Im Jura fand man Vögel — nicht Affen	92
Zweiter Teil	
Hinweise auf die ältesten Zeiten	96
Weitere Hinweise zur Erkenntnis der Rassen und Bastarde	128
Über Rassen und Arten	166
Woher stammt die Kultgleichheit Rom — Tibet?	196
Die Ungleichheit der Rassen	211
Atlantis — Aztlan — Aztekenland und die Birken- baumschlacht	235
Dritter Teil	
Degenerierte und Bastarde — Nicht Entwickelte	269
Die Zeichen der Farbigen in Ost und West	282
Die 13 Häuser und die 13 Sibyllen	309
Die Zeichen von Freund und Feind	316
Altsemitische Kriegszüge nach Kleinasien und Ita- lien	328
Zur Rassen-Rekonstruktion	341
Zur Rekonstruktion der biblischen Geschichte	363

